

keulenförmig (Fig. 7). Das 2. Geißelglied ist ungefähr so lang wie das 3. Das Dorsulum ist ziemlich fein aber scharf gestochen und ziemlich gleichmäßig dicht punktiert und auf den Zwischenräumen zwischen den Punkten glänzend. Die Mesopleuren sind (in Übereinstimmung mit *equestris* (F.) Wesm. und im Gegensatz zu *bicolor* (Shuck.) Wesm.) ziemlich fein, unscharf gestochen und gedrängt punktiert und ganz matt. Der herzförmige Raum des Mittelsegmentes ist nicht durch seitliche Leisten abgegrenzt und wie dessen übrige Teile mäßig grob und mäßig dicht gerunzelt. Der Stielteil des 1. Abdominalsegmentes ist (ähnlich wie bei *bicolor* und im Gegensatz zu *equestris* und *shuckardi* Wesm.) sehr lang, um $\frac{1}{4}$ länger als der breite Teil, dünn und mit einer mitten von einer \pm deutlichen Furche durchzogenen, kielartigen Erhebung versehen. Der vorletzte (6.) Tergit ist am Ende ziemlich schmal abgerundet und gleichmäßig gewölbt (Fig. 8). Länge: 8—10 mm.

Typen: 39 ♂ von Helenendorf in Transkaukasien im Besitz des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien.



Fig. 7.
Fühler von *M. caucasica* ♂.



Fig. 8.
6. Tergit von
M. caucasica ♂.

Zweite Mitteilung über Spinnen aus Palästina,

gesammelt von Herrn Dr. J. Aharoni.

Von
Embrik Strand.

Als Fortsetzung der im Archiv für Naturgeschichte 1913, A. 10, p. 147 angefangenen Arbeit behandle ich im Folgenden außer echten Spinnen von zehn Familien die in der Ausbeute vorhandenen Solifugen. Eine „Dritte Mitteilung“ wird folgen.

ARANEAE.

Fam. Aviculariidae.

Spinnen dieser Familie sind in der Ausbeute nicht vorhanden. Dagegen liegen einige Bruchstücke von Lehmbauten (Lehmrohren) mit folgender Angabe vor: „Spinnenbau (etwa 12 Stück von verschiedenen Farben und Grössen). Rehobot, 6. Juni 1913.“ Leider sind diese Objekte so fragmentarisch, dass sich daran auch nicht mit Sicherheit erkennen lässt, ob sie wirklich von Spinnen (eventuell Ctenizinae) stammen; sie könnten wohl fast ebenso gut von Hymenoptera, Eumeniden oder Grabwespen, gemacht sein.

Fam. **Dietyridae.**Gen. **Amaurobius** C. L. K.**Amaurobius distinctus** O. Cbr.

Ein ♀: Jaffa - Rehoboth, 25. VI. 13.

Cephalothorax schwärzlich braun, also dunkler als bei der Type. Die von Cambridge beschriebene Bestachelung kommt in der von ihm angegebenen Entwicklung wahrscheinlich nur bei dem ♂ vor; an meinem Exemplar ist an Stacheln wenig zu erkennen: Die Tibien III—IV haben unten an der Spitze einen schwachen Stachel, die Metatarsen I—II haben unten je 1 Stachel an der Spitze und in der basalen Hälfte, außerdem 1 beiderseits an der Spitze, dagegen haben die Metatarsen III—IV unten eine Reihe von 4—6 Stacheln sowie einige seitlich stehende Stacheln. Nach Cambridge's Angaben hätte diese Stachelreihe aber eben am ersten Beinpaar vorhanden sein sollen. — Ob verschieden von *Amaurobius albomaculatus* H. Luc.?

Gen. **Dietyna** Sund.**Dietyna Aharonii** Strnd. n. sp.

Ein ♀ von Jaffa - Rehoboth, 14. VII. 13.

Die Art wird mit *D. innocens* O. Cbr. verwandt sein, nach der Originalbeschreibung aber ist es unmöglich die *D. innocens* mit Sicherheit zu wiedererkennen. — Epigyne weicht von der von Kulczyński in: Bull. Ac. Sci. Cracovie, Janvier 1911, B. pl. I, F. 3, unter dem Namen „*Dietyna innocens* Cambr.?“ abgebildeten Epigyne durch Folgendes ab: Die beiden Gruben sind weniger quer, in der Tat in der inneren (gegen einander gerichteten) Hälfte etwa so lang wie die größte Breite, gerade nach aussen statt schräg nach außen und vorn gerichtet, so daß die beiden Vorderländer innen eher nach vorn statt nach hinten konvergieren, nach aussen zu erscheinen die beiden Gruben ein wenig deutlicher zugespitzt und somit im ganzen mehr keilförmig-dreieckig (bei „*innocens*?“ etwa ellipsenförmig), die Länge der Gruben ist reichlich doppelt so groß wie die mittlere Breite ihrer Entfernung unter sich und letztere ist etwa so groß oder fast so groß wie die Entfernung der Gruben von der Rima genitalis.

Da *Dict. innocens* O. Cbr. nach der Originalbeschreibung nicht sicher zu deuten ist, so muß man diesen Namen auf die Art beziehen, für die er von Kulczyński l. c. fixiert worden ist. Wenn auch K. bloß die Epigyne beschrieben (und abgebildet) hat, so scheinen die sich daraus ergebenden, soeben angeführten Unterschiede für die spezifische Verschiedenheit meiner und seiner Art doch genügende Beweise zu sein. Die Originalbeschreibung weicht von meiner Art durch Folgendes ab: Die Grösse letzterer ist geringer: 2.3 mm Totallänge (Cambridge gibt „1 $\frac{3}{4}$ line“ an); Cephalothorax, Mandibeln und Sternum sind dunkelbraun, während es bei *D. innocens* ganz allgemein heißt, daß die „ground-colour“ „pale yellowish“ sein soll, ohne irgend welche Angabe, die darauf deuten

könnte, daß dies, wie es bei meiner Art der Fall ist, nur auf Abdomen paßt; die schmale schwarze Längsbinde der Vorderhälfte des Abdominalrückens ist sowohl in der Mitte als kurz vor der Spitze beiderseits stumpf zahnförmig erweitert, während Cambridge bloß angibt, daß diese Binde „behind“ „somewhat cruciform“ sein soll (was also auch von meiner Art sich sagen läßt), von der mittleren Erweiterung aber nichts sagt, sondern vielmehr die Binde „on the fore half“ einfach bloß als „narrow“ bezeichnet, weshalb man annehmen muß, daß eine mittlere Erweiterung daselbst ganz fehlt; die Zeichnung der hinteren Hälfte des Abdominalrückens besteht aus 4 schwarzen Querflecken oder kurzen breiten Querbinden, von denen die beiden vorderen leicht recurva gebogen, dabei mehr oder weniger deutlich einen Winkel bildend, während vor und hinter dem vorderen dieser Flecke je eine schwarze parallele winklige Querlinie verläuft, von denen die hintere mit dem Fleck verbunden ist; geringelt sind die Beine nicht, wohl aber ist die Spitze der Metatarsen und Tibien z. T. schwach und unterbrochen dunkler.

Fam. **Filistatidae.**

Gen. **Filistata** Latr.

Filistata insidiatrix (Forsk.)

Zwei ♀ von Jaffa - Rehoboth, 18. IV. 13.

Filistata hebraea Strnd. n. sp. *

Ein ♀ von Jaffa - Rehoboth, 18. IV. 13.

Charakteristisch durch den fast einfarbig schwarzen Cephalothorax, der jedoch eine hellere sublimbale Seitenlängslinie und oberhalb dieser noch eine solche, jedoch weniger deutliche, damit parallel verlaufende Längslinie, sowie auf dem Kopfteile undeutliche und unregelmäßige hellere Sprenkelung (Marmorierung) zeigt, die jedoch an dem Totaleindruck sehr wenig ändert, jedenfalls in Draufsicht, weil die helleren Fleckchen hauptsächlich an den Seiten und vorn sich finden; wie bei *F. insidiatrix* hat Clypeus einen helleren medianen Längsfleck, der jedoch nicht so scharf markiert wie bei letzterer Art ist und eine feine dunkle Längslinie zeigt. Augenfeld schwarz, gegen die grauweißen Augen kontrastierend. Der Vorderrand des Clypeus nur wenig dunkler.

Mandibeln hellbraun. Sternum und Coxen graubraungelblich, ersteres mit schwarzer Medianlängslinie, die jedoch den Hinterrand kaum erreicht, sowie mit schwarzer Randlinie. Beine bräunlichgelb, alle Femoren (abgesehen von der Basis), aber insbesondere die der beiden vorderen Paare dunkler, oben mit einer breiten, hinten einer schmalen hellen Binde, auch alle Tibien, insbesondere aber I—II, verdunkelt und gegen die hellen Patellen stark kontrastierend. Palpen bräunlich gelb, höchstens an den Seiten des Femoralgliedes leicht verdunkelt. — Abdomen ist braunschwarz mit violettlichem Ton; längs der Mitte oben ist Andeutung einer helleren Längszeichnung, die jedoch vielleicht „künstlich“ ist und

nur dadurch vorgetäuscht wird, daß der Rücken daselbst etwas eingesunken ist. Auch etwa 4 weißliche Punktflecke, von denen die drei in einer Querreihe angeordnet sind, dürften „künstlich“ sein. Nach unten wird die Färbung ein klein wenig heller und der Bauch und Epigaster sind bräunlich grau. Die Spinnwarzen wie die Umgebung gefärbt.

In Flüssigkeit und Draufsicht scheint die vordere Augenreihe mit den Hinterrändern eine gerade oder ganz schwach procurva gebogene Reihe zu bilden, während eine die M. A. vorn tangierende Gerade die S. A. entschieden hinter der Mitte schneiden würde; die M. A. erscheinen also viel kleiner als die S. A., sowie unter sich um ihren Durchmesser, von den S. A. um weniger als denselben entfernt; letztere erscheinen um reichlich ihren Durchmesser unter sich entfernt. Die hintere Augenreihe ist länger als die vordere, am Hinterrande eine gerade, am Vorderrande eine schwach procurva gebogene Linie bildend, weil die M. A. kleiner als die S. A. sind.

Cephalothorax 1 mm lang, 0,8 mm breit, die größte Breite ist über dem Vorderrande der Coxen III, von da an nach vorn bis beiderseits des Hinterrandes des Augenfeldes ganz allmählich und schwach verschmälert, dann plötzlich verschmälert, so daß die bekannte dreieckige Form des Kopfes der Filistaten entsteht, wobei der Seitenrand nur unmittelbar hinter der Spitze leicht eingebuchtet erscheint. Die Breite des gelben Clypeusfleckes ist nicht größer, als daß zwei denselben außen tangierende Parallelen die vorderen S. A. in oder innerhalb der Mitte schneiden würden. Cephalothorax ist ziemlich glatt, leicht glänzend (in Flüssigkeit gesehen), sehr spärlich behaart, jedenfalls längs der Mitte des Rückens mit stark schräg nach vorn geneigten, meistens schwach gekrümmten Borstenhaaren, die nur im Profil deutlich zu sehen sind. Der Seitenrand erscheint in Draufsicht ganz kahl. — Die Beine mit kurzer, borstiger, sehr schräger oder anliegender Behaarung, die jedoch nicht dichter ist als daß das Tegument, unter dem Mikroskop gesehen, überall zum Vorschein kommt; wirkliche Stacheln kann ich jedoch nicht sehen.

Abdomen 2 mm lang, 1,2 mm breit; die größte Breite hinter der Mitte, das hintere Ende gleichmäßig stumpf gerundet, das vordere querschnitten.

Patella + Tibia I 1 mm lang, also = Cephalothorax, Metatarsus I und Tarsus I je $\frac{1}{2}$ mm lang.

Filistata hebraea Strnd. v. **limbomaculata** Strnd.

Zwei ♀♀ von Jaffa - Rehoboth, 23. VIII. 13 ähneln sehr *F. hebraea* und werden wohl nicht spezifisch verschieden sein, sind aber noch kleiner (1,8 bzw. 2 mm lang), Cephalothorax ist im Grunde heller und zwar braungelblich, aber dicht mit feinen schwarzen Strichen und Linien, die etwa eine netzförmige Zeichnung bilden, gezeichnet, auf dem Rücken bilden solche Linien in den Kopffurchen eine längliche, entfernt ellipsenförmige Längs-

figur, die vorn, unmittelbar hinter den Augen einen hellen Doppelfleck ähnlich demjenigen auf dem Clypeus einschließt; ferner hat Cephalothorax breite schwarze, auch auf dem Clypeus vorhandene Randbinden, die bei dem größten Exemplar vier charakteristische, scharf markierte, helle Längsflecke, je einen über den Coxen, einschliesst, während das kleinere Exemplar eine deutliche hellere Rückenzeichnung des Abdomen zeigt, die aus 5—6 mitten winkelförmig gebrochenen und schmal unterbrochenen Querstrichen besteht, welche Winkel nach hinten offen und ziemlich stumpf sind; der vorderste wäre eigentlich spitzer, ist jedoch mitten weiter unterbrochen als die übrigen, so daß die Figur kaum noch als Winkel, sondern eher als zwei getrennte Schrägstriche erscheint. Solche helle Winkelfiguren sind übrigens auch bei dem größeren Exemplar erkennbar.

Es ist ganz wahrscheinlich, daß beide Exemplare jüngere Stadien von *Filistata hebraea* sind, vorläufig mögen sie aber als Varietät von dieser Art gehalten werden. Ich nenne diese, durch das größere Exemplar als Type vertretene Nebenform var. **limbomaculata** m. Da die hellen Flecke in der Randbinde des Cephalothorax auch beim kleinsten Exemplar erkennbar sind, wenn auch ganz undeutlich, so liegt kein Grund vor, hier zwei Varietäten zu unterscheiden.

Filistata delimbata Strand n. sp.

Ein ♀ von Jaffa - Rehoboth, 25. VI. 1913.

Charakteristisch durch die reduzierte schwarze Seitenrandbinde des Cephalothorax, die ziemlich gleichmäßig dunklen und zwar an Vorder- und Hinterbeinen etwa gleich dunklen Extremitäten, bedeutende Größe etc.

Cephalothorax weißlichgelb, ohne schwarze Seitenrandbinde, nur vorn ist Andeutung einer solchen Randlinie und ebenfalls und zwar deutlicher läßt sich daselbst eine schwarze Sublimballinie erkennen; von der Mittelritze entspringen jederseits drei schwarze Strahlenlinien, die aber sehr fein sind und von denen nur die hintere deutlich ist. Clypeus ist geschwärzt, mitten mit großem bräunlichgelbem Fleck; Augenfeld tiefschwarz und von diesem erstreckt sich eine schwarze Längsbinde bis zu der Mittelritze, welche Binde vorn so breit wie die hintere Augenreihe ist, parallelseitig, nur etwa im hinteren Viertel verschmälert und in einem Punkt in der Mittelritze endend und diese auch noch, allerdings linien-schmal, ausfüllend, aber nicht überschreitend. Mandibeln bräunlichgelb, vorn etwas angeschwärzt und daselbst an der Basis mit dem Anfang zweier hellen Längsbinden versehen. Lippenteil und Palpencoxen dunkelgrau, letztere an der Basis etwas heller. Sternum graugelblich, am Rande vorn durch die Behaarung dunkler erscheinend. Coxen wie Sternum, unten und hinten mit je einem helleren Längsstreifen. Die Beine erscheinen an den 3—4 distalen Gliedern dunkel mit zwei helleren Längslinien oben auf den Tibien

und Patellen und auf den Hinterbeinen nicht oder nur unbedeutend heller. Die Femoren sind oben wie die Tibien, haben auch hinten eine helle Längslinie und sind unten heller mit 3 schwarzen Flecken; IV haben jedoch unten nur am Ende einen schwärzlichen Fleck. Die Palpen wie die Beine, am Femoralgliede nur unbedeutend heller und daselbst unten nicht schwarz gefleckt. Abdomen oben einfarbig dunkel mäusegrau, an den Seiten nach unten allmählich ein wenig heller, Bauch und Epigaster graugelblich ohne erkennbare Grenze in die Färbung der Seiten übergehend.

Körperlänge 6 mm. Cephalothorax 2 mm lang, 1,6 mm breit. Abdomen 3,5 mm lang, 2 mm breit. Beine: I Femur 2,2, Patella + Tibia 3, Metatarsus + Tarsus 3,2 mm; II bezw. 2; 2,1; 2,2 mm; III bezw. 1,6; 1,6; 1,7 mm; IV bezw. 2; 2,15; 2 mm. Also: I; II; IV; III oder: I 8,4; II 6,3; IV 6,15; III 4,9. mm.

Die weißen Augen der II. Reihe beschreiben vorn eine schwach, hinten eine stark recurva gebogene Linie, jedoch würde eine die M. A. hinten tangierende Gerade die S. A. deutlich hinter dem Zentrum schneiden; die M. A. erscheinen um kaum ihren Radius von den S. A., unter sich um deutlich mehr als den Durchmesser (etwa um $1\frac{1}{2}$ mal denselben) entfernt. Die vorderen M. A. erscheinen unter sich um ihren Durchmesser, von den hinteren M. A. um etwas weniger entfernt, viel kleiner als die vorderen S. A. Die beiderreihigen S. A. sind unter sich etwa so weit wie die hinteren S. A. von den hinteren M. A. entfernt sind.

Alle Femora oben nahe der Basis mit einem Stachel, die Tibien dürften alle unten bestachelt sein, aber ihre Stacheln sind kurz und stark schräggestellt oder anliegend und fallen daher nicht auf, die Metatarsen haben unten nahe der Basis 2 Stacheln.

***Fiiistata tenuispina* Strnd. n. sp.**

Ein ♂ von Jaffa - Rehoboth, 25. VI. 13.

Unterscheidet sich von *F. Schmitzi* Kulcz. durch den ganz anders geformten Bulbus bezw. Spina der Palpen, die viel mehr an die auch in der Zeichnung ähnelnde Art *F. albimaculata* O. Cbr. erinnern, jedoch hat letztere nach der Zeichnung Cambridge's zu urteilen erheblich kürzere Bulbusspina und keine dunkle Medianlängsbinde des Cephalothorax, die hier dagegen ganz deutlich ist etc. (Die Figur von *F. albimaculata* zeigt auf dem Cephalothorax jederseits eine sublimbale Reihe schwarzer Flecke, die bei unserer Art nicht vorhanden sind und auch nicht in Cambridge's Beschreibung der *F. albimaculata* überhaupt erwähnt werden, so daß ihr Vorhandensein zum mindestens fraglich ist.) Auch von *F. pallida* Kulcz. weicht unsere neue Art durch längere und feinere Bulbusspina ab. Diese ist etwa so lang wie das Tibialglied, von der Basis bis zum Ende der basalen zwei Dritteln der Länge allmählich und gleichmäßig apicalwärts verschmälert, während das apicale Drittel fein fadenförmig und leicht gekrümmt (etwa S-förmig), sowie heller gelblich als das Tibialglied ist; Bulbus erscheint im

Profil reichlich so breit wie lang und so breit wie das Tarsalglied lang, ein wenig schmaler als die Spitze des Tibialgliedes und etwa so lang wie $\frac{1}{3}$ des Tibialgliedes; letzteres erscheint im Profil an beiden Enden verschmälert, in oder kurz außerhalb der Mitte am breitesten und etwa doppelt so lang wie an der breitesten Stelle breit, oben stärker gewölbt als unten, gleichmäßig und spärlich behaart. In Draufsicht erscheint das Tibialglied parallelseitig, nur an der Basis etwas verjüngt, an der Spitze quergeschnitten, etwa doppelt so lang wie breit, reichlich so breit wie das am Ende kreisförmig gerundete, breiter als lange Tarsalglied; dieses zeigt an der Spitze etwa drei längere, dicht nebeneinander stehende Haarborsten. Das Patellarglied erscheint in Draufsicht erheblich länger als breit, jedoch nicht um das Doppelte.

Die Femora haben am Ende jederseits einige randständige Borstenstacheln, wenigstens die Tibien I tragen unten submedian einen veritablen Stachel und an der Spitze der Metatarsen I und IV erscheinen unten zwei kurze Stacheln.

Cephalothorax und Extremitäten rötlich braungelb, ersterer überall fein und nicht dicht dunkler gestrichelt und retikuliert und mit schwarzer Mittellängsbinde zwischen Augenfeld und Mittelritze, welche Binde vorn so breit wie die hintere Augenreihe ist, unmittelbar hinter den Augen zwei braungelbliche, ellipsenförmige, unter sich linienschmal getrennte Längsflecke einschließt, so daß von der schwarzen Binde daselbst nur die Konturen übrig bleiben, während sie sich dann nach hinten allmählich verschmälert und von der Hinterspitze jederseits eine feine schwarze Schräglinie entsendet. Der Seitenrand mit tiefschwarzer Binde, die Seiten des Cephalothorax zeigen zwar randwärts einen dunklen Längsstreifen, der jedoch nicht als markante Submarginalbinde auftritt. An den Beinen sind die Femoren, insbesondere I und II, etwas dunkler und ebenso die Tibien I—II. Die ganze Unterseite des Cephalothorax ist braungelblich, an den Coxen etwas heller, Sternum mit dunklerer Randlinie. Abdomen ist oben und an den Seiten schwarz, oben vorn mit einem die Rückenmitte nicht erreichenden, hinten quergeschnittenen, durch rein weiße Behaarung gebildeten Längsfleck; beiderseits und etwas nach hinten zu von diesem lassen sich etwa drei hellere graugelbliche, unbestimmt markierte Fleckchen erkennen. Bauchseite heller, graubräunlich, mit einem durch zwei dunkle Längslinien begrenzten, aber sonst nicht von der Umgebung abweichenden Medianlängsfeld.

Körperlänge ca. 3 mm.

Anm. Palästina und Syrien scheinen ganz reich an Arten der kleinen Gattung *Filistata* zu sein. Schon O. Cambridge konnte (1872) außer *Filistata insidiatrix* (Forsk.) (unter dem Namen *F. attalica* Koch) zwei neue Arten von dort beschreiben und Kulczyński hat 1911 eine neue *Filistata* aus Palästina beschrieben. Auch in den Nachbargebieten (Aegypten, Cypern etc.) ist die Gattung offenbar nicht selten.

Fam. Sicariidae.

Gen. *Scytodes* Latr.*Scytodes Aharonii* Strand n. sp.

Ein Cephalothorax und ein ganzes Exemplar (♀) von Jaffa bis Rehoboth, ohne nähere Angaben.

Die vorliegende Art läßt sich nicht ganz mit irgend welcher der aus dem mediterranen Gebiet bekannten *Scytodes*-Arten vereinigen. Sie erinnert zwar sehr an *Scyt. humilis* L. K., aber das Rückenfeld des Cephalothorax wird beiderseits von einer ununterbrochenen, hell bräunlichgelben, unter den Seitenaugen sich fast bis zum Seitenrande erstreckenden Längsbinde begrenzt, während bei *humilis* die dunklen Schrägbinden der Seiten des Cephalothorax sich mit dem dunklen Rückenfeld vereinigen. Am Seitenrande des Cephalothorax ist eine zusammenhängende dunkle Binde, also nicht abwechselnd helle und dunkle Partien, wie an L. Kochs Abbildung seiner *Sc. humilis* dargestellt (in: Aegyptische und Abyssinische Arachn. ges. von Jickeli t. IV, F. 1) und von dieser Randbinde erstrecken sich, schräg nach hinten und oben gerichtet, an jeder Seite des Cephalothorax, drei schmale, parallele, dunkle, unter sich um ihre doppelte Breite entfernte Schrägbinden, die oben, durch die beschriebene bräunlichgelbe Längsbinde unterbrochen, blind endend. Längs der Rückenmitte erstreckt sich eine schmale, etwa paralleelseitige, helle Längsbinde, die in den vorderen drei Vierteln ihrer Länge durch eine schwarze Linie, die vorn am deutlichsten ist, geteilt wird. In den etwa dreimal breiteren dunklen Binden, welche die helle Mittelbinde begrenzen, findet sich je eine helle, an beiden Enden blind endende Längslinie, welche Linien nach hinten leicht konvergieren ohne zusammenzustoßen; diesen entsprechend findet sich bei *S. humilis* eine vorn offene V-förmige Zeichnung. Augenfeld und Clypeus schwarz, jedoch endet die helle Rückenlängsbinde zwischen den Seitenaugen und Clypeus zeigt zwei hellere Flecke. Mandibeln schwach gebräunt mit hellerer Spitze. Beine bräunlich mit gelblichen Tarsen, Coxen, Trochanteren und teilweise Patellen, ferner haben die Tibien II—IV Andeutung eines helleren Mittelringes. — Die ganze Unterseite ist blaß, jedoch Sternum mit brauner Randlinie. — Abdomen oben und an den Seiten violettlich braun, mit zahlreichen, wenig deutlichen und unregelmäßigen helleren Punkten und Fleckchen, die an den Seiten sich als in schrägen Querbinden angeordnet zur Not erkennen lassen.

Die Rückenzeichnung des Cephalothorax stimmt somit ziemlich gut mit derjenigen, die Kulczyński in: Arachnoidea in Colon. Erythraea a Levander coll. t. I, f. 1, als diejenige von *Sc. humilis* abgebildet hat, die Zeichnung der Seiten des Cephalothorax weicht aber ab.

Alle braunen Partien, insbesondere die des Abdomen, wie so häufig in dieser Gattung, mit violettlichem Anflug.

Körperlänge 4,5 mm. Cephalothorax 2 mm lang, 1,7 mm breit. Beine: I Femur 1,8, Patella + Tibia 2, Metatarsus + Tarsus 2,2 mm; II bezw. 1,5; 1,8; 2 mm; III bezw. 1,3; 1,3; 1,5 mm; IV bezw. 1,5; 2; 2 mm. Also: I 6; II 5,3; III 4,1; IV 5,5 mm oder I, IV, II, III. Das relative Längenverhältnis der Beine ist also wie bei *S. humilis* nach den Angaben von Kulczyński, aber die absolute Länge derselben ist bei unserem Exemplar erheblich geringer.

Epigyne stimmt ziemlich gut mit der Abbildung derjenigen von *Sc. humilis* (l. c. t. I, f. 2), insofern als die hinter dem Epigaster sitzenden Scutula cornea klein und unter sich weit entfernt sind und das spitze Ende nach innen, gegen einander, gerichtet haben; braun und hornartig erscheinen sie, in Alkohol gesehen jedoch bloß am Innen- und Vorderrande, während sie im Inneren weißlich wie die umgebende Haut und nach außen unbestimmt begrenzt sind, somit eigentlich als zwei gekrümmte, schräggestellte, nach vorn divergierende, am hinteren (inneren) Ende hakenförmig nach außen umgebogene schmale braune, Chitinbinden, deren Vorderende bis zur Genitalspalte reicht und die etwa um ihre Länge unter sich entfernt sind, erscheinend. Während bei *humilis* nach der Abbildung zu urteilen die Längsdurchmesser der Scutula nach hinten divergieren, ist es hier entschieden umgekehrt, dort ist die vordere und hintere Seite derselben gleich lang, hier ist die vordere viel länger, ferner ist das innere, gegeneinander gerichtete Ende der Scutula hier stumpfer, während es bei *humilis* ganz spitz zu sein scheint.

Es ist möglich, daß dies Exemplar nicht ganz reif ist, und daß die Unterschiede von *Sc. humilis* sich dadurch erklären, wahrscheinlich ist das mir aber jedenfalls nicht.

Der allein vorhandene Cephalothorax ist wie die Type gezeichnet und gefärbt, seine Beine sind aber gelb, an den Tibien an beiden Enden braun geringelt und ebenso, aber weniger deutlich, an den Metatarsen I—II.

Fam. **Zodariidae.**

Gen. **Zodarium** Walck.

Zodarium Nicki Strd. n. sp.

Ein ♀ von Jaffa - Rehoboth, 25. VI. 13.

Unter den drei von O. Cambridge 1872 beschriebenen *Zodarium* (*Enyo*)-Arten aus Palästina könnte nur *E. luctuosum* O. Cbr. hier in Betracht kommen. Unser Exemplar weicht aber von der Beschreibung dadurch ab, daß nur die Femora I—II ganz schwarz sind, während III—IV in der Basalhälfte mehr oder weniger gelb sind, von den Tibien sind nur III—IV gebräunt, die Größe wird jedenfalls bedeutender sein: Totallänge 6 mm (Cambridge gibt für das ♂ „1½ line“ an, die ganze Beschreibung des ♀ lautet: „The female resembles the male in colour“). Kein Wunder, daß auch Kulczyński (1911) die von ihm gesehenen weiblichen Zoda-

rien nur mit Fragezeichen auf die von Cambridge beschriebenen Arten hat beziehen können. Epigyne unserer Art stimmt nicht ganz mit Kulczyńskis Figuren weder von „*Z. luctuosum*?“ noch „*Z. atriceps*?“, die Form der Epigynengrube stimmt aber entschieden am besten mit der von „*Z. atriceps*?“ (cfr. Kulczyński in: Bull. Ac. Sci. Cracovie, Jannier 1911, B. A. I, F. 23), die seitlichen Ausbuchtungen des Vorderrandes sind aber noch ausgesprochener und dazwischen ist der Vorderrand noch einmal ausgebuchtet, zeigt also 3 Krümmungen, deren Konvexität nach vorn gerichtet ist. Ausgefüllt wird die Grube von einer in Flüssigkeit milchweiß erscheinenden Membran, deren Hinterrand nach hinten konvex gebogen erscheint und keine halbkreisförmige dunklere Medianpartie (cfr. Kulczyńskis Fig. 1. c.) erkennen läßt. Wenn trocken angesehen, bietet Epigyne dasselbe Bild, nur erscheint die Membran deutlich quergestreift und nicht so rein weiß.

Benannt ist die Art nach Herrn Dr. Ludwig Nick am Senckenberg. Museum in Frankfurt a. M.

Zodarium lutipes (O. Cbr.).

Ein unreifes ♂ von Jaffa - Rehoboth, 14. VII. 13, gehört wahrscheinlich dieser Art an. Die Körperlänge beträgt aber 3,5 mm und die ganze Oberseite des Cephalothorax ist gebräunt, so daß gelbliche Zeichnung sich nur noch auf der hinteren Abdachung findet. Abdomen ist oben nicht „jet-black“, sondern hat einen bräunlich-violettlichen Schimmer und die Grenze gegen die helle Bauchseite ist ziemlich verwaschen. Diese Unterschiede werden wahrscheinlich auf den unreifen Zustand des Exemplares zurückzuführen sein.

Zodarium luctuosum (O. Cbr.)

Ein reifes ♀ und mehrere unreife Exemplare von Jaffa - Rehoboth, 23. VIII. 13. Die Epigyne stimmt so gut mit der von *Zod. luctuosum* (O. Cbr.) Kulcz., so wie Kulczyński sie l. c. abbildet, daß es wohl diese Art sein wird. Cephalothorax und Sternum sind jedoch dunkel rötlich braun, letzteres mit dunklerer Randlinie. Nur die beiden vorderen Beinpaare haben ganz gebräunte Femoren, während die der Beine III—IV nur an der Spitze dunkel sind. Epigaster ist hell graugelblich mit violettem Schimmer; der Vorderrand der Epigynengrube tritt als eine dunkle Linie auf, die jederseits (in Flüssigkeit gesehen!) in einem tief schwarzen Fleck endet, der hinten scharf zugespitzt erscheint.

Fam. **Hersiliidae.**

Gen. **Hersiliola** Th.

Hersiliola brachyplura Strand.

Ein ♀ von Jaffa-Rehoboth, 20. V. 1913, halte ich für das bisher unbekanntes ♀ zu *H. brachyplura* m. Es ist ein klein wenig größer als das ♂ und wie dieses gefärbt und gezeichnet, bloß mit dem Unterschied, daß die Rückenlängsbinde (= Herzstreifen) in der vorderen Hälfte ganz verloschen ist, was wohl kein konstanter

Unterschied sein wird. — Epigyne erscheint in Flüssigkeit als ein blassgelbliches, fast halbkreisförmiges, hinten abgerundet querschnittenes, etwa so langes wie breites Feld, das durch eine etwas dunklere, an beiden Enden aber unscharf begrenzte, subparallelseitige oder mitten leicht verschmälerte Längsbinde, die etwa $\frac{1}{5}$ der Breite des ganzen Feldes einnimmt, geteilt wird; hinten schließt diese Binde eine durch eine braune Linie gebildete ellipsenförmige Längsfigur ein. Trocken gesehen erscheint Epigyne als ein niedriger, abgerundeter Wulst, der besonders an der hinteren Abdachung dicht seidenartig behaart ist und mit einer Medianlängsfurche, welche ein dieselbe fast ausfüllendes, wenig erhöhtes, abgerundetes Längsseptum einschließt, versehen.

Bei einem weiteren, offenbar derselben Art zugehörigen, aber wahrscheinlich neugehäuteten ♀ von Jaffa-Rehoboth, 14. VII. 13, zeigt die Epigyne in Flüssigkeit gesehen vorn zwei kleine dunkle Samentaschen, die mit dem dunklen Medianlängsstreifen verbunden sind. Dies Exemplar zeichnet sich außerdem dadurch aus, daß die Rückenzeichnungen des Abdomen stark reduziert sind, und daß von einer Medianlängsbinde kaum noch Spuren zu erkennen sind. Auch die dunklen Seitenflecke des Cephalothorax sind mehr oder weniger verwischt und fehlen z. T. ganz.

Von derselben Lokalität 28. VIII. 13 liegt ein reifes ♂♀ sowie zwei unreife Exemplare vor. Letztere haben oben schon die Abdominalzeichnung der alten, aber die des Cephalothorax weicht ab durch das Fehlen oder Undeutlichsein dunkler Seitenflecke und die Medianlängsbinde ist hinten verkürzt, bedeckt aber vorn den ganzen Rücken des Kopfteiles. Der Abdominalrücken ist auffallend dunkel, aber mit den typischen Zeichnungen. Auch das reife ♀ hat dieselbe abweichende Cephalothoraxzeichnung und dunkle Färbung des Abdomen, dessen Rückenzeichnung recht gut mit derjenigen der *H. Simoni* (O. Cbr.) übereinstimmt, wie ja auch die Cephalothoraxzeichnung an diese Art erinnert. Wenn aber Cambridge's Darstellung genau ist, so dürfte seine Art schon u. a. durch die breite dunkle Ringelung der Beine leicht zu unterscheiden sein, denn die unsrige hat in beiden Geschlechtern konstant nur kleine schwarze Flecke, die nur ganz selten zu ringförmigen Figuren zusammenfließen, die immer viel schmaler als der zwischenliegende helle Raum ist. Ferner ist die Größe unsrer Art geringer etc. Immerhin ist die spezifische Zusammengehörigkeit nicht ganz ausgeschlossen, so lange die Epigyne der *H. Simoni* unbekannt ist, denn darüber verliert Cambridge kein Wort. Wenn nicht spezifisch haltbar, würde die *brachyphura* immer noch als Varietät zu unterscheiden sein, während, wenn *brachyphura* gute Art ist, es nötig werden dürfte für die eben besprochene Form ohne dunkle Flecke an den Seiten des Cephalothorax eine eigene Varietätbenennung einzuführen (event. var. *demaculata* m.).

Ferner reife ♀♀ und unreife Exemplare ohne nähere Bezeichnung als Jaffa-Rehoboth.

Fam. **Pholeidae.**Gen. **Holocnemus** Sim.**Holocnemus rivulatus** (Forsk.).

7 Exemplare von Jaffa-Rehoboth, 25. VI. 1913.

Fam. **Theridiidae.**Gen. **Enoplognatha** Pav.**Enoplognatha mandibularis** (H. Luc.)

4 ♀♀ von Rehoboth-Jaffa, 18. IV. 13.

Gen. **Teutana** Sim.**Teutana triangulosa** (Walck.)

Außer den im I. Teil dieser Arbeit erwähnten Exemplaren liegen vor: Jaffa-Rehoboth, 14. VII. 13, 2 unreife Ex.

Gen. **Lithyphantes** Th.**Lithyphantes paykullianus** (Walck.)

Unreife Exemplare, die ich zu dieser Art stellen möchte, liegen vor von: Jaffa und Jaffa-Rehoboth; zu letzterem flg. Datumangaben: 23. VIII. 13, 26. IV. 13, 25. VI. 13 (ein ganz junges, fragliches Ex.!)

Gen. **Formicina** Canestr.**Formicina mutinensis** Canestr. cum v. **orientalis** Strd. n. var.

Zwei ♂ von Rehoboth-Jaffa, 23. IV und 18. IV. — Letzteres Exemplar hat die typische dunkle Färbung des Abdomen: schwarz, oben mit zwei Längsreihen von je 4 weißen Flecken; das andere Exemplar hat helleren Abdominalrücken, ist aber auf Cephalothorax und Sternum so dunkel wie die Hauptform, weshalb es nicht der var. *pallida* Canestr. zugerechnet werden kann. Die Oberseite des Abdomen erinnert sehr an die von *Pachygnatha De Geeri* Sund., mitten mit einer grauen, länglichen, jederseits zweimal ausgerandeten Blattzeichnung, die eine undeutlich dunklere, bis gegen die Spinnwarzen erkennbare Längslinie einschließt und jederseits von einer weißlichen, etwas zackigen Binde begrenzt wird, welche Binden vorn und hinten (d. h. ganz kurz hinter der Rückenmitte) fast zusammenstoßen. In der Mitte zwischen den Spinnwarzen und diesen Binden befindet sich je ein weißer Fleck, der wohl bisweilen mit der betreffenden Binde vereinigt sein wird; auch der Zwischenraum dieser Flecke ist von der graulichen Färbung der Blattzeichnung. Andeutung hellerer Flecke unten an den Abdominalseiten ist vorhanden; auch kann man, wenn auch zur Not, auf dem Bauche zwei hellere Querlinien angedeutet erkennen. Diese Varietät nenne ich **orientalis** m.

Gen. **Theridium** Walck.**Theridium uncinatum** (H. Luc.) v. **apicatum** O. Cbr.

1 ♀ Jaffa-Rehoboth, 25. VI. 13, ein unreifes ♂ ebenda 18. IV. 13.

Daß *apicatum* höchstens als Varietät von *uncinatum* zu trennen ist, scheint mir nach diesem Material sicher zu sein. — Abdomen

dieses unreifen Männchens ist mit vielen weißlichen Fleckchen, ungefähr wie das ♀, gezeichnet.

Theridium aulicum L. Koch (*spirifer* O. Cbr.).

Jaffa-Rehoboth: 1 ♀ (ad. ?) 1 ♀ subad, 26. IV. 13, 1 ♀ ad. 25. VI. 13, 1 ♀ subad. 1 ♂ ad. 18. IV. 13.

Gen. **Euryopis** Menge.

Euryopis acuminata (H. Luc.)

Jaffa-Rehoboth: 23. VIII. 13, 1 ♀, 26. IV. 13, 1 ♂.

Theridium (denticulatum Walck.?)

Ein Cephalothorax eines ♂ von Jaffa-Rehoboth 18. IV. 13 gehört vielleicht zu dieser schon von O. Cambridge aus Palästina angegebenen Art.

Fam. **Agelenidae**.

Gen. **Agelena** Walck.

Agelena labyrinthica L. v. **orientalis** C. L. K.

Die Exemplare, die ich für diese Form halten möchte, stimmen mit den Bemerkungen von Kulczyński in: Sitz-Ber. Ak. Wiss. Wien 112, Abt. 1, Juli 1903, p. 4, überein so weit die Epigyne betrifft, wohl aber ist die Größe ein wenig verschieden, so daß während einige ♀♀ die von K. angegebenen Dimensionen: Cephalothorax 6 mm, Patella + Tibia IV reichlich 7 mm lang, haben, andere bezw. 5 und 6,3 mm messen. — Lokal.: Jaffa-Rehoboth, 14. VII. 13 ♀♀, nur unreife Exemplare (♂♂♀♀) ebenda 20. V. 13, 1 ♀ ad. 3 subad. ebenda 25. VI. 13.

Außerdem liegen einige unreife unbestimmbare Ageleniden vor, die anderen Arten angehören mögen.

Fam. **Pisauridae**.

Gen. **Pisaura** Sim.

Pisaura rufofasciata (D. G.)

Ein ♀ Jaffa-Rehoboth 20. V. 13, mit Eiersack, den es umklammert hält nach Art unserer einheimischen *Pisaura*. Der Sack hat jetzt, in Alkohol, 7 × 10 mm Durchmesser.

Daß auch diese europäische Art in Syrien vorkommt, hatte schon Kulczyński 1911 angegeben; daß also *P. consocia* O. Cbr. nicht, wie von Cambridge angenommen, als vicariirende Art betrachtet werden kann, dürfte denn sicher sein.

Pisaura consocia (O. Cbr.?)

Ein unreifes ♀ ohne nähere Angaben als „Jaffa-Rehoboth“ dürfte dieser schon im ersten Teil vorliegender Arbeit angegebenen Art angehören.

SOLIFUGAE.

Gen. **Rhagodes** Poc.

Rh. melanus (Ol.)

Von dieser in der Mittelmeerregion weit verbreiteten Art liegen 5 ♀♀ und 1 ♂ von Jaffa vor. Die Angaben in „Das Tierreich, Solifugae“, wo als Patria nur Algier und Aegypten angegeben

werden, sind höchst unvollständig, denn schon 1879 konnte Simon angeben, daß „*R. Melanus* étend son habitat jusq' en Mesopotamie“, Grimm (1876) und Walter (1889) haben die Art aus Transkaspien behandelt etc.

In Simons Bestimmungstabelle der 3 ihm 1879 bekannten Arten dieser Gattung (in: Ann. Soc. ent. France (5) 9. p. 120) ist der Lapsus vorgekommen, daß *melanus* mit „Pedes maxillares tarso inermi“, *ochropus* dagegen mit „Pedum-maxillarium tarsus spinis 1 vel 2 subtus armati“ ausgestattet wird, was eine Verwechslung ist; im Text p. 121, heißt es unter *R. melanus* richtig, daß „le tarse offre une épine semblable“ (d. h. gleich den Stacheln des Metatarsus der Palpen.). — Ferner ist die Angabe Simons, daß die Augen des ♂ um mindestens ihren Durchmesser unter sich entfernt sein sollen, nicht genau; wenigstens in Alkohol erscheint diese Entfernung entschieden geringer als die Länge des Durchmessers.

Die Totallänge des ♂ beträgt 36 mm, die des Truncus 30 mm. Die ♀♀ mit ihrem stark ausgedehnten Hinterleib, wodurch sie ein termiten-ähnliches Aussehen erhalten, worauf schon von Karsch (1885) bei einer anderen Art (*Rh. termes* Karsch) und von Walter (1889) bei *Rh. melanus* aufmerksam gemacht worden ist, sind bis zu 49 mm lang bei einer Länge des Truncus von 40 mm; das kleinste ♀ ist jedoch bloß 38 mm lang bei 32 mm Länge des Truncus. Eine feine weißliche Mittellängslinie auf dem Abdominalrücken der ♀♀ ist in Alkohol meistens erkennbar, tritt aber bisweilen als eine Reihe Punkte hervor.

Nach Walter werden die ♀♀ viel seltener als die ♂♂ gefunden, offenbar, weil sie träg und wenig in Bewegung sind.

Bemerkungen über *Himantopterus fuscinervis* Wesm. (Lepid.).

Von
Embrik Strand.

Es wurden mir zwei Exemplare der interessanten Lepidopteren-Subfamilie Himantopterinae zur Bestimmung übergeben, die zwar die fragliche Lokalitätsangabe Süd-Afrika trugen, sich aber als der aus Java beschriebenen Art *Himantopterus fuscinervis* Wesm. angehörig herausstellten und daher wohl auch aus Java oder Malakka sein werden; daß Süd-Afrika jedenfalls irrtümlich ist, dafür spricht auch, daß ich gleichzeitig aus derselben Quelle eine ebenfalls orientalische Lycaenide zur Bestimmung erhielt, die auch „Süd-Afrika“ etikettiert war.

Die Art ist jedenfalls selten und wenig bekannt. Beschrieben wurde sie 1836 von Wesmael in: Bull. Acad. Bruxelles III. p. 162,